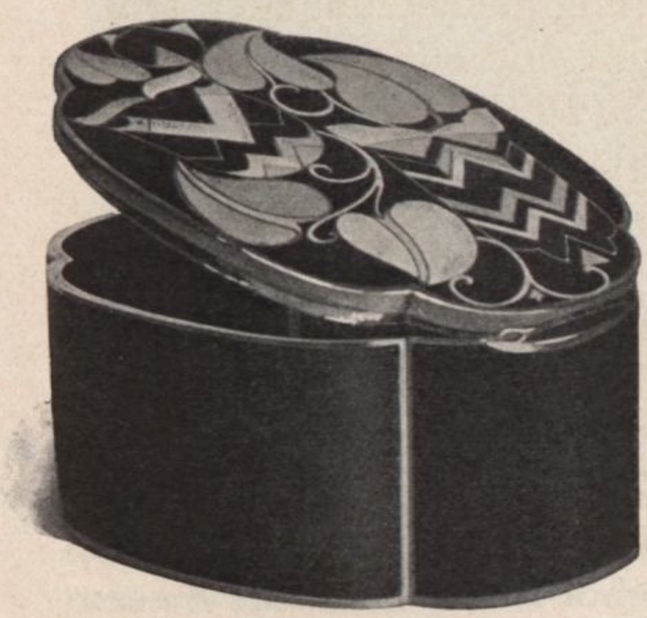
henden Nischen ein friesartiges Motiv geschwungener Linien, die wieder in glockenförmigen kleinen Lampenschirmen weitergeführt sind. So ist Ruhe und Linienspiel in fein abgewogenen Rhythmus gebracht.

Daß die eingebauten Möbel heute mit großem Geschick zu anziehenden Raumbildungen verwendet werden, zeigen auch andere Interieurs, deren eingehende Erörterung hier aber nur zu Wiederholungen führen würde. Es sei noch hingewiesen auf das Schlafzimmer, das K. Sumetsberger entwarf und S. Oppenheim ausführte mit seiner geschickten Verwendung von Spannstoffen und der gut gelösten Bettnische, auf das Herrenarbeitszimmer, das Architekt Karl Fischl entwarf und M. und W. Niedermoser ausführten, das in engen Raumverhältnissen geschmackvolle Ökonomie der Raumausnutzung aufweist. So zeigen noch mehrere andere Räume die errungene gefestigte Art, welche für die österreichische moderne Interieurkunst heute maßgebend ist.

Zu jener Anlehnung an alte Stilrichtungen, welche mit dem Ausbau alter Schlösser, mit der konservativen Gesinnung maßgebender Kreise in Zusammenhang stehen und deren vollkommene Beherrschung schon so oft erwiesen wurde, bildet diese Anschauungsweise einen deutlich betonten Gegensatz. Es ist naturgemäß, daß die Ausstellungen des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie in erster Reihe die „Selbständigmachung des Handwerkes und seine Versorgung mit guten Entwürfen aus eigener Kraft“ betonen wollen und den „Wiederaufbau im Sinne der wahren Bedürfnisse der Zeit“ als Ziel betrachten, wie dies im Vorwort

Ausstellung österreichischer Kunstgewerbe 1913—1914. Pokal in Silber getrieben, mit Malachiten und Emailschildern, entworfen vom Architekten Hans Bolek, ausgeführt von Oskar Dietrich



Ausstellung österreichischer Kunstgewerbe 1913—1914. Bonbonnière, Silber mit Email, nach Entwurf von Artur Berger ausgeführt von Rudolf Souval